

Autorinnen und Autoren

Fiammetta Campagnoli

ist Doktorandin und Lehrbeauftragte für Kunstgeschichte an der Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne. In ihrer Arbeit untersucht sie die Begriffe ‚Ort‘ und ‚Landschaft‘ im Zusammenhang mit der Jungfrau Maria in der Kunst des frühneuzeitlichen Europas. Der Schwerpunkt ihrer Forschung liegt auf globalen katholischen Netzwerken, wobei sie sich besonders für den Stellenwert von Marienbildern interessiert. Sie erhielt das Daniel-Arasse-Stipendium an der École Française de Rome – Académie de France Villa Médicis und das Casa Velázquez-Stipendium.

Dennis Disselhoff

war nach seinem Studium von 2019 bis 2023 wissenschaftlicher Mitarbeiter des SFB 933 „Materiale Textkulturen“ der Universität Heidelberg im germanistischen Teilprojekt „Inschriftlichkeit. Reflexionen materialer Textkultur in der Literatur des 12. bis 17. Jahrhunderts“. Er lehrte an den Universitäten Heidelberg und Mainz. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Mystik des Mittelalters, der spätmittelalterlichen Lyrik und neuzeitlichen Mittelalterrezeption. Zu seinen aktuellen Forschungsschwerpunkten gehören außerdem die Bereiche Medienwissenschaft und Schriftgeschichte sowie das Verhältnis zwischen Literatur und Musik.

Tobias Frene

ist akademischer Rat am Institut für Europäische Kunstgeschichte, Heidelberg. Von 2011 bis 2023 leitete er hier das Teilprojekt „Schrift und Schriftzeichen am und im mittelalterlichen Kunstwerk“ des SFB 933 „Materiale Textkulturen“. Im Jahr 2020 erhielt er die *Venia Legendi* für das Fach Kunstgeschichte. Habilitationsschrift: *Bilder der Christophanie. Ambiguität, Liminalität und Konversion* (De Gruyter 2022). Forschungsschwerpunkte: Mittelalterliche Kunstgeschichte, Bild und Theologie/Liturgie, Buchmalerei, Materialität und Präsenz.

Vera Henkelmann

ist Fellow am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt; derzeitig mit einem Projekt zu Licht in der mittelalterlichen Stadt in der Kollegforschungsgruppe „Religion und Urbanität“ (FOR 2779). Zudem ist sie freie Lehrbeauftragte am Caspar-David-Friedrich-Institut der Universität Greifswald. Im Jahr 2014 wurde sie mit der Arbeit *Spätgotische Marienleuchter. Formen, Funktionen, Bedeutungen* an der TU Dortmund promoviert. Neben ihrem Forschungsschwerpunkt Licht, Lichtgerät und Lichtgebrauch des Mittelalters arbeitet sie aktuell zu Schmuck des Mittelalters sowie Objektkulturen der mittelalterlichen Jagd.

Lisa Horstmann

ist Akademieprofessorin für Mediävistische Bild- und Kulturwissenschaften an der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz und an der TU Darmstadt im Fachbereich Architektur. Sie wurde 2019 mit einer Arbeit zur Überlieferungsgeschichte der Bilder des Welschen Gastes in Heidelberg promoviert und war danach Mitarbeiterin im Teilprojekt „Schrift und Schriftzeichen am und im mittelalterlichen Kunstwerk“ des Heidelberger Sonderforschungsbereichs 933 „Materiale Textkulturen“. Derzeit untersucht sie Inschriften und die Bedeutungspotenziale von Schrift in der mittelalterlichen Glasmalerei.

Estelle Ingrand-Varenne

ist im Kontext des Centre national de la recherche scientifique (CNRS) als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit Spezialisierung auf mittelalterliche Epigraphik am Centre d'études supérieures de civilisation médiévale in Poitiers tätig. Nachdem sie den Übergang der Inschriftlichkeit vom Lateinischen zum Französischen untersucht und zwei Bände des *Corpus des inscriptions de la France médiévale* veröffentlicht hatte, wandte sie sich dem ‚Outremer‘ zu. Sie ist die Leiterin des ERC GRAPH-EAST über Inschriften und Graffiti in lateinischer Schrift im östlichen Mittelmeerraum (7.–16. Jh.). Derzeit arbeitet sie an der Epigraphik der heiligen Stätten im Königreich Jerusalem.

Lea Pistorius

studierte Kunstgeschichte, Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft und Mittelalterliche Geschichte in Marburg an der Lahn und Heidelberg. Nach ihrem Studium war sie von 2022 bis 2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin des SFB 933 „Materiale Textkulturen“ der Universität Heidelberg im Teilprojekt „Schrift und Schriftzeichen am und im mittelalterlichen Kunstwerk“ und forschte zu Inschriften und ihrem Schriftbild auf spätmittelalterlichen Altarretabeln. Derzeit arbeitet sie als Kunsthistorikerin, Kunstpädagogin und Vermittlerin in Frankfurt am Main.

Katharina Theil

ist Mitarbeiterin am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich. Sie arbeitet im SNF-Projekt „Texturen der Heiligen Schrift. Materialien und Semantiken sakralen Buchschmucks im westl. Mittelalter, 780–1300“ an ihrer Promotion zu Steinsetzungen auf mittelalterlichen Prachtcodices. Von 2017 bis 2021 war sie als Assistentin am Lehrstuhl für mittelalterliche Kunstgeschichte tätig. Neben dem Studium der Kunstgeschichte und Religionswissenschaft schloss sie 2017 den Internationalen Master für Kunstgeschichte und Museologie (Heidelberg, Paris) ab.

Matthias Untermann

ist Professor für Kunstgeschichte in Heidelberg. Seine Forschungsinteressen liegen vornehmlich in der mittelalterlichen Architekturgeschichte und der Mittelalterarchäologie, bei Kirchenbauten, Klöstern und urbanistischen Themen. Zu seinen Publikationen gehören *Forma Ordinis. Studien zur Baukunst der Zisterzienser im Mittelalter* (2001), *Handbuch der mittelalterlichen Architektur* (2009) und *Die Kirche des Zisterzienserklosters Maulbronn* (2023).

Jochen Hermann Vennebusch

studierte Kunstgeschichte, Geschichte, Katholische Theologie und Hochschuldidaktik in Hamburg, Münster und Paderborn. Von 2015 bis 2019 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im SFB 950 „Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa“ an der Universität Hamburg. 2020 wurde er mit einer Arbeit über die Reichenauer Evangelienbücher promoviert. Seit 2020 ist er Principal Investigator im Exzellenzcluster „Understanding Written Artefacts“ an der Universität Hamburg (Projekt: „Epigraphies of the Corpus. Textual Negotiations of Sacred Power on Medieval Liturgical Artefacts“).

Franziska Wenig

studierte Kunstgeschichte, Geschichte und Geschichte und Theologie des Christentums in Leipzig und Heidelberg. Von 2019 bis 2024 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Teilprojekt „Schrift und Schriftzeichen am und im mittelalterlichen Kunstwerk“ des SFB 933 „Materiale Textkulturen“ tätig. Neben dem Themenfeld der Objektmobilität und -materialität im Kontext interreligiöser Kontakte der drei Schriftreligionen im Mittelmeerraum des Früh- und Hochmittelalters (v. a. Elfenbein) befasst sie sich insbesondere mit Inschriften in Mosaikarbeiten der Spätantike und des Mittelalters.

Susanne Wittekind

ist seit 2002 Professorin für Kunstgeschichte an der Universität zu Köln und seit 2018 Mitglied des interdisziplinären mediävistischen Graduiertenkollegs 2212 „Dynamiken der Konventionalität“. Unter ihren aktuellen Forschungsschwerpunkten zu nennen sind: Kunst im Kontext der Liturgie; illuminierte Urkunden, Kartulare und Rechtshandschriften; Münzen als populäre Bildmedien; Objektgeschichten; Material(ität) mittelalterlicher Kunstwerke. Ihr besonderes Interesse gilt der Kunst der iberischen Halbinsel.

